

Mittwoch, 21. Dezember 2016

Der etwas andere Laden

REHA-Verein zieht ins ehemalige "Carpe Diem" im Roten Haus.

TITISEE-NEUSTADT (pes). Draußen hängt schon das Schild, drinnen wird gewerkelt: Der Leerstand in den Räumen des ehemaligen Mehrgenerationen-hauses "Carpe Diem" am Hirschenbuckel ist Vergangenheit. Der REHA-Verein Freiburg richtet hier einen weiteren Laden ein und beginnt im Januar den Verkauf von vorwiegend Spielzeug.

Die Immobilien-Verwaltungs Gesellschaft (IVA) in Freiburg hat das Rote Haus erworben und die seit dem Auszug des "Carpe Diem"-Cafés leer stehende Etage dem REHA-Verein Freiburg vermietet.

Der wollte sein Geschäft eigentlich früher eröffnen. Allerdings muss noch das eine oder andere von Handwerkern gerichtet werden, erzählt Giuseppe Conforti, der beim REHA-Verein für Arbeitsprojekte zuständig ist. Der Laden ist einer von mehreren, so in Freiburg, Bad Krozingen und Müllheim. Die Zahl der Beschäftigten kann sich zwischen sechs und zehn bewegen, je nach Bedarf, wie Conforti sagt. Praktikanten könnten darunter sein, auch ein Außenarbeitsplatz für das Freiburger Bächleboot. Das ist nämlich der Renner im Sortiment, es ist in Dutzenden von Modellen erhältlich. Flug-, Räder- und Holztiere gehören dazu, Puzzles, Baukästen und Schiffe, Dinkel- und Hirsekissen, Seidentücher und Kinderschürzen. Ein Großteil der Erzeugnisse wird in den Werkstätten und Tageszentren des REHA-Vereins angefertigt. Qualität, Design und Funktionalität stehen im Vordergrund. Die Holzspielsachen aus Eigenproduktion werden mit umweltfreundlichen Farben gebeizt oder lackiert.



Das Logo des Reha-Vereins klebt schon am Eingang; das Freiburger Bächleboot ist der Renner im Sortiment. Foto: Stellmach/Kunz

Der REHA-Verein wurde 1979 von Freiburger Bürgern und Fachleuten gegründet, um gemeindenähe sozialpsychiatrische Projekte zu verwirklichen. Seit 1980 ist es Satzungszweck, "die soziale und berufliche Ausgliederung psychisch Kranker soweit wie möglich zu verhindern".

Der REHA-Laden wurde 1981 als eines der ersten Selbsthilfeprojekte in Deutschland eröffnet. Ein Vorläuferprojekt gab es schon im Februar 1979. Man will unter anderem durch den Verkauf von Eigenprodukten sowie Artikeln aus anderen sozialen Einrichtungen ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung schaffen und durch Information und Öffentlichkeitsarbeit Vorurteile gegenüber Benachteiligten abbauen sowie über die Arbeit sozialer Einrichtungen informieren.